

## Wussten Sie, dass ...

Rubrik des historischen Arbeitskreises  
Betzenstein

### ... ein Mergnerser Weidensees in Schutt und Asche legte?

Wie gewaltig und angsteinflößend ein Häuserbrand ist, können wir spätestens seit dem Zeiserlas-Brand, kurz vor Weihnachten 2014, in unserer Gemeinde nachvollziehen. Zum Glück konnten sich damals die Bewohner rechtzeitig aus dem Gebäude retten. Und dank des schnellen Feuerwehreinsatzes und der baulichen Brandwände konnte ein Übergreifen des Feuers auf die Nachbargebäude verhindert werden.

Mitte des 19. Jahrhunderts wäre dieser Brand kaum kontrollierbar gewesen. Die Ausrüstung der Feuerwehren war damals noch ziemlich dürftig und bestand meist nur aus einigen Löscheinern, Leitern und Einreißhaken. Fördermittel oder gar einen Feuerwehrbedarfsplan gab es noch nicht, und trotzdem wurden auch damals schon Gemeindegelder für den örtlichen Brandschutz in den Altgemeinden ausgegeben.

Der Gemeinderat von Weidensees schaffte zur Verbesserung des Brandschutzes im Jahre 1851 eine fahrbare handbetriebene Saug- und Druckspritze an. Um diese im Notfall sicher bedienen zu können wurden vierteljährlich Spritzproben durchgeführt. Man kann wohl davon ausgehen, dass um 1860, unter der Leitung des Gemeindebevollmächtigten Georg Seitz, die erste Feuerwehr entstanden ist.

**Den größten Feuerwehreinsatz in der Geschichte von Weidensees löste am 21.10.1866 der Knecht S. aus Mergners beim Bauern Johann Hofmann (Haus Nr. 18) in der Mitte des Dorfes aus.**

Abends gegen halb sieben wollte der junge Bursche wie jeden Tag seine Stallarbeit verrichten und die Ochsen seines Bauern an den Dorfweiher zur Tränke führen. Da es Ende Oktober um diese Tageszeit bereits dunkel wurde ging er mit einem brennenden Span in den Stall. Diesen legte er wie üblich auf dem Futterkasten ab.

Während seiner Abwesenheit fiel der unglücklich befestigte Span auf das daneben liegende trockene Reststreu, welches sofort Feuer fing.

Die vorherrschende Trockenheit und der aufkommende Ostwind taten ihr übriges. Rasch breitete sich das Feuer im Stall aus und schlug auf das Wohngebäude der Familie über.

Nach einer halben Stunde standen laut Gemeindegemeinschafter Karl Becker schon 10 Wohnhäuser mit ihren Ställen und Nebengebäuden in Flammen.

Die Weidenseeser stürmten herbei und versuchten mit ihren wenigen Gerätschaften das Feuer unter Kontrolle zu bringen. Hand in Hand schöpfte man Wasser aus den Ortsweihern und dem Bittelbrunnen. Auch umliegende Feuerwehren waren im Einsatz. So auch die löschpflichtigen Männer aus dem 3 Stunden entfernten Auerbach.

Doch der Kampf war aussichtslos und so wurde die Nacht von den brennenden Gebäuden erhellt.

**Aus dem Gemeindeprotokoll zum Großbrand in Weidensees vom 22.10.1866 von Lehrer Karl Becker**  
*„Die heutige Sitzung der Landgemeindeverwaltung wurde zu ungewöhnlicher Zeit und Stunde, morgens um 7 Uhr abgehalten. Ein sehr beklagenswertes Unglück hat in der vergangenen Nacht unser armes Weidensees heimgesucht. .... Nur mit Gottes Hilfe und den angestrengtesten Bemühungen der zur Hilfe geeilten Nachbarn und Menschenfreunde gelang es, den entfesselten Elementen ein Ziel zu setzen und die noch übrigen 35 Wohnungen zu retten. Noch im Augenblick schlägt das Feuer aus den Brandstätten lichterloh auf. ...“*



Die Brandkatastrophe forderte auch ein Menschenleben. Während das ganze Haus des Bauern Hofmann schon in Flammen stand versuchte seine jüngste Tochter Margarete noch ihre Aussteuertruhe zu retten. Verzweifelt zog sie diese bis zur Treppe als plötzlich das Tragwerk des Oberen Stocks den Flammen nicht mehr stand hielt und über ihr zusammen brach. Wie schrecklich muss es für die Familie und die Feuerwehrmänner gewesen sein, das miterleben zu müssen und nichts tun zu können.

Erst am Morgen konnte ihr verkohlter Leichnam aus den noch rauchenden Trümmern geborgen werden.

Und der Mergnerser Knecht? Sicher war ihm schon am Dorfweiher neben den Ochsen bewusst geworden was er angerichtet hatte. Er flüchtete in den Veldensteiner Forst wo er mehreren Personen seine Schuld über dieses Unglück mitteilte.

Bis 19.11.1866 gingen zahlreiche Spenden aus vielen umliegenden Ortschaften ein um die nun vorherrschende Not in Weidensees etwas zu lindern. Dies war auch nötig, da die gesamten Ernteerträge vom Feuer vernichtet wurden und die Versicherungssummen der Gebäude nicht ausreichend waren.

Trotzdem schafften die Weidenseeser einen Wiederaufbau der gesamten Gebäude innerhalb von zwei Jahren.

Autor: Simone Bauenschmidt

Quellen:

- Ortschronik Weidensees von Heinrich Körber
- Tag- und Anzeigblatt f. d. Städte Dillingen, Lauingen, Höchstädt u. Gundelfingen Nr. 248 29.10.1866
- Münchner Bote Nr. 255 26.10.1866
- Bayerischer Kurier Nr. 298 30.10.1866